

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl. Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Herrengasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. f. und f. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Hauptmann erster Classe des Corpsartillerie-Regiments Freiherr von Tiller Nr. 6 Anton Laun den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allernädigst zu verleihen geruht.

Se. f. und f. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 4. Juni d. J. dem Oberlandesgerichtsrath in Graz Dr. Moriz Edlen von Pfügl tauffrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allernädigst zu verleihen geruht.

Se. f. und f. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 4. Juni d. J. den Hofrath des Obersten Gerichtshofes Philipp Abram und den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleideten Sectionsrath im Justizministerium Dr. Robert Ritter Holznecht von dort zu Ministerialräthen im Justizministerium allernädigst zu ernennen geruht. Schönborn m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Die Jubiläumsfeier in Budapest.

Wien, 9. Juni.

Der Glanz der Krönungs-Jubelfeier, welche die Gemüther der Ungarn in helle Begeisterung versetzt, trahlt auch zu uns herüber; ist doch der Monarch, dem die ungarische Treue huldigt, auch unser geliebter Herrscher, welter doch auch über unserer Reichshälfte eine Huld und Milde, seine Umsicht und Weisheit. Datum wird denn auch kein Österreicher ohne tiefe und nachhaltige Ergriffenheit die Worte vernehmen, die in Budapest gesprochen worden sind. Mögen sie nun die erhabene Person des Kaisers und Königs gefügt oder der unmittelbare Ausdruck seiner Empfindungen sein, sie sind erfüllt von einem weihevollen, patriotischen Ernst, einem gleich glühenden, innigen und feindigen Ernste, einer gleich edelfinnigen Ritterlichkeit. Die Ansprache, die der Fürstprimas Basszary an Se. Majestät gehalten, ist ein Psalm der Liebe und Verehrung, die der stolzbescheidene Staatsbürger dem konstitutionellen Oberhaupt schuldet, sie klingt wie das hohe Lied der Unterthanentreue; sie ist eine Hymne

der Dankbarkeit, von einem glücklich erstaakenden Volke dem gerechten und pflichtbewussten Fürsten gewidmet. Wie absichtslos tritt in der Rede des Fürstprimas die demütige Ehrfurcht gelegentlich gegen das trauliche und herzliche Du zurück, das den Höheren nicht erniedrigt, aber in seiner Schlichtheit und Einfach doch die conventionellen Schranken überfliegt, um das entfernte menschlich näher zu rücken und väterliche Fürsorge durch kindliche Erkenntlichkeit zu erwidern. Mit diesem einen Wörtchen, dem inhaltsreichsten der Sprache, ist aber auch wie durch einen Zauber an jedem Satze alles Ceremonielle verwischt, ist ihm das lebensvolle Gepräge des Unmittelbaren und Ursprünglichen aufgedrückt. Auch der Fremde, auch der Fernstehende muss es fühlen, dass hier eine lautere Überzeugung ge- staltend wirkt. Im weiten Reiche wird es keinen geben, der diese Überzeugung nicht theilte, der nicht mit einstimmen wollte, wo es gilt, den Verdiensten des Herrschers gerecht zu werden. Ja, auch diesseits der Leitha gab es in den fünf Lustren, die seit der ungarischen Königskrönung verflossen sind, keinen einzigen Tag, der nicht den Glanz, nicht die Macht, nicht den Ruhm unseres Kaisers gemehrt hätte; auch bei uns eroberte der Monarch, nach den herrlichen Worten Basszary's, die Unterthanenliebe seiner Völker von Tag zu Tag mittels seiner Herzengüte, mittels der die Verfassung achtenden Treue seiner starken Seele.

Wie jenseits, so gibt es auch diesseits der Leitha keinen, der an der Verfassung ausdauernder festgehalten hätte, keinen, der unsere Gesetze besser geehrt, der seine Pflicht gegenüber dem Vaterlande mit größerem Eifer erfüllt hätte. Wie er jenseits der Leitha als der erste Ungar, so hat er diesseits derselben als der erste Österreicher den Thron auf religiöse und ritterliche Gefühle, auf die Weisheit des Wortes, auf den Mut der That, auf die Liebe zur Gerechtigkeit, auf Ent- haltsamkeit und Einfachheit gebaut, hat er den Thron zum Altar unermüdlicher Arbeit gemacht. Und wie jenseits der Leitha, so hat er auch diesseits derselben an kraftvollem Fortschritt und gedeihlichem Emporblühen sich erfreuen können. Würdig so begeisterter Kundgebungen, würdig des allgemeinen Volksjubels sind die Worte, welche der Kaiser gesprochen; sie sind Beweise, zwingende, historische Beweise, dass die Abhängigkeit der Völker an ihren angestammten Herrschern in den Vorzügen seines Charakters, seines Geistes den stärksten Rückhalt findet.

In der Antwort an den Vicepräsidenten der Magnatentafel hob der Monarch sein Vertrauen in die avitischen Tugenden des magyarischen Adels und des magyarischen Volkes hervor; infolge dessen weise nicht nur die geistige und materielle Entwicklung des Landes die erfreulichsten Fortschritte auf, auch die Machtstellung der ganzen Monarchie habe gewonnen. Mit berechtigter Gemüthung misst der Herrscher den Zeitraum, der ihn von dem Augenblick, da sein Haupt die heilige Stefanskrona berührte, trennt. Eine solche Reihe von Jahren ist viel für ein Menschenleben, aber sie bedeutet gemeinlich nur wenig im Leben eines Volkes. Ungarn aber war es vergönnt, in dieser, Dank der Weisheit des Monarchen, friedlichen Epoche einen Weg auf der Bahn der Civilisation, der culturellen Entfaltung zurückzulegen, dessen Stattlichkeit jedem Verwunderung abringen muss. Die Volkskräfte sind entfesselt worden, sie haben in der geordneten Freiheit, die ihnen wurde, sich schaffend und bauend betätigten können, zum Stolze jedes Ungarn, zur Freude des Königs.

Ein besonders ergreifender Zug ist es, dass der Monarch an dem Tage, an welchem frohe Gefühle sein Herz bewegten, in der Antwort an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses mit rührender Pietät jener großen Patrioten gedachte, welche seine treuen Rathgeber, die weisen Führer der Nation gewesen, die aber der Wille des Allmächtigen seither aus der Reihe der Lebenden zurückberufen. Die Namen derjenigen, die sich um die öffentlichen Zustände Ungarns jene Verdienste erworben, sie bedürfen ausdrücklicher Erwähnung nicht. Ungarn kennt die Geister, die ihm den Weg zum Heile gewiesen, und weiß ihre Thaten zu schätzen. Die ganze Höhe staatsmännischer Anschauung, welche der Monarch einnimmt, die ganze Freiheit und Weite des Blickes, mit dem er alle Verhältnisse des Reiches umspannt, zeigt sich in der Art, in der er des politischen Parteiliebens Erwähnung thut; der Herrscher zweifelt nicht, dass, wenngleich in der Wahl der zum Ziele führenden Wege die Ansichten der einzelnen verschieden sein sollten, doch alle nur Ein Gedanke, das Wohl des Vaterlandes, leitet, dass das ganze Parlament, von wahrhaft patriotischer Gesinnung durchdrungen, treu dem Throne und der heiligen Krone, seine auf die Beglückung der Völker gerichteten Intentionen unterstützen werde. In solcher Auffassung des parlamentarischen Lebens und Treibens bekundet der Monarch, dass er sich im wahrsten Sinne des Wortes als con-

Feuilleton.

Gallus-Feier.

Jacobus Handl ein Musicus
Sohn Gallus quondam Carniolus
Der hat in wenig Jahren viel
Zum Singen und zum Säytenspiel
Gar nützlich ding verrichtet bald
Dann gleich wie in einem grünen waldt
Die Wöglein untereinander singen
Dass ein das Herz im Leib möcht springen
Für großer Freyd und Lieblichkeit
So hat er viel Moteten bereit
Wem sole nu seine Music gut
Erweichen nicht beid Herz und Muth
Es müst fürwar ganz steinern sein
Das sich nicht ließ bewegen fein.
Drumb danken wir und loben Gott
Der uns erfreut in mancher Not
Mit solcher schönen Harmonie
Bu singen spielen mancherley.

Henric Götting. W. Anno 1593.

* In der großen Reihe ausgezeichneter Contratenatur schufen, dass sich kaum die des 18. bis 19ten Jahrhunderts damit messen kann, nimmt Jacobus Gallus (Handl), der berühmte Zeitgenosse von Palestrina und Orlando Lasso, einen hervorragenden Rang ein, ja er übertrifft den letzteren, in dessen Werken die zusammenhangende Polyphonie über den harmonischen Zusammenhang siegt, durch die Unterordnung der contratenaturlichen Künstelein, Schönheit der Melodie und Gestaltung des Ausdrucks, so dass seine Schöpfungen die polyphonne Kunst der Niederländer mit der innigen Leichtigkeit der Slaven und Italiener, die Leichtigkeit der

Franzosen wie nicht minder die Vertiefung der Deutschen aufweisen.

Es war daher eine heilige Pflicht der Pietät gegen die Männer des großen Componisten, und gereicht der «Glasbena Matica» zur Ehre, dass sie sein Angedenken in würdigster Weise durch Wiedergabe einiger seiner schönsten Compositionen feierte, die noch heute, nach drei Jahrhunderten, von überwältigendem Reize sind und die Feier mit einer Ausstellung des Bildnisses sowie verschiedener Kunstreliquien in sinniger Art verband. Wir haben die von Dr. Schäffer in Breslau übermittelten Werke seinerzeit genau beschrieben, und es erübrigert uns nur zu bemerken, dass die Moralia von 1596 Herr Dr. Pfudel, Professor an der Ritterakademie in Liegnitz, in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hat. Mit großer Spannung wurde dem Vortrage des Herrn Josef Mantuani, Mitglied des f. f. Institutes für österreichische Geschichtsforschung an der Universität in Wien, entgegengesehen, da aus demselben wichtige Aufschlüsse über den so wenig bekannten Lebenslauf des berühmten Kainers zu erhoffen waren. Und in der That boten die fesselnden, hochinteressanten Ergebnisse einer achtjährigen aufopfernden Forschung in Deutschland, Böhmen und Mähren eine Fülle von Entdeckungen, deren Wichtigkeit nicht genug gewürdigt werden kann.

Wir müssen es uns leider versagen, dem glänzenden Vortrage in seiner Gänze zu folgen, und beschränken uns nur auf jene Punkte, welche die Biographie des großen Componisten ergänzen und richtigstellen. Als Geburtsort wird Reichenbach angenommen, und dürfte Gallus seine Erziehung im Eistercienserstift Sittich gefunden haben, dessen Abt Johann Beißl (1566 bis

1576) ihn dem Stifte Zwettl anempfahl. Über Empfehlung des Abtes Rueff von Zwettl, begab sich Gallus im Jahre 1580 in das Kloster Bruck bei Znaim und von dort nach Obrowitz bei Brünn, mit dessen kunstfertigem Abte er in sehr freundschaftlichem Verhältnisse stand. Als der Propst von Brünn, Stanislaus Pawlowsky, zum Bischof von Olmütz ernannt wurde, engagierte er Gallus als Kapellmeister, in welcher Stellung derselbe vom Jahre 1580 bis 1585, wo er aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung nahm, verblieb. (Diese Daten hat Herr Mantuani dem von ihm im fürsterzbischöflichen Archiv zu Kremsier entdeckten Entlassungszeugnisse Gallus' entnommen.)

In Olmütz componierte Gallus 1580 sein erstes Werk, und zwar Messen, von denen 16 im Druck erschienen. Von Olmütz reiste Handl über Schlesien nach Prag, alwo er im Jahre 1586 sein berühmtes «Opus musicum», an welchem er neun Jahre gearbeitet, edierte. Nach den eingehenden Forschungen des Herrn Mantuani in Prag, wo er im dortigen Stadtarchiv das in böhmischer Sprache verfasste Verlagschafts-Inventar des Gallus aufgefunden hat, war dieser nie kaiserlicher Kapellmeister, sondern Cantor in der Kirche St. Johann an der Furt, die unter dem Patrone des Kaisers stand. Kaiser Rudolf II. verlieh ihm ein Privilegium auf 'echs Jahre zur Herausgabe seiner Werke. Gallus starb am 12. Juli 1591 (nicht 5. Juli, wie die Historiker irrtig berichten) an einer acuten Krankheit.

Wenige seiner zahlreichen Werke sind bekannt, nur einiges in neuem Druck zu finden. Herr Mantuani hat deshalb die Riesenaufgabe übernommen, die verborghen Schätze ans Licht zu fördern, indem er bereits

stitutioneller Herrscher fühle, dass er von der Größe und Weise seiner Aufgabe durchdrungen sei, dass sein Geist mit durchdringender Schärfe die Einheit in der Mannigfaltigkeit der Bestrebungen zu erfassen wisse.

Und dass in ihm trotz der Fülle der Geschichte auch das Einzelne gegenwärtig und lebendig ist, zeigen die erhebenden Worte, die der Monarch der ungarischen Hauptstadt widmet; sie verrathen, dass er ihr rasches und kräftiges Aufblühen mit der wärmsten Theilnahme verfolgt, dass er die zielbewusste Thatkraft des erstaunenden Gemeinwesens ihrem vollen Werte nach würdigt. Der Constitutionalismus findet in der Rede, welche der Vertreter des Magnatenhauses an seinen König gehalten, einen besonders prägnanten Ausdruck. In der Kundgebung Baszary's liegt eine tiefe Hingabe, die innigen Charakter an sich trägt, die an die Kirche gemahnt; in der Kundgebung des Vicepräsidenten der Magnatentafel dagegen spricht das politische Element des Staates. In diesen Worten klirrt etwas wie eine Kriegerrüstung, es ist der erste Maunesstolz, es ist das Erz jener unverlierbaren Würde, die aufrechten Hauptes zu knien weiß. Szlavay weist auf die tausendjährige Geschichte des Volkes zurück, er beschwört die Geister von fünfzig Königen, die er vorüberwalten lässt.

Und diese ganze Reihe von Mächtigen, die das Recht der Herrscher geübt haben, fragt er nicht ohne selbstbewusste Haltung, ob sie auch der Pflichten ihrer Herrschaft immer eingedenkt gewesen wären. Er gelangt zu dem Ergebnisse, kein einziger unter den Erlauhten habe seinen königlichen Treubrief, seinen königlichen Eid fest gehalten, als unser Kaiser. Szlavay preist ihn als Bewahrer der Constitution, als Pfleger des Wachsthumes in den Schranken des Gesetzes, er rühmt seine aufopferungsvolle Anhänglichkeit an das Volk, seine unter den schwersten Schicksalschlägen nie ermattende Thätigkeit; er hebt hervor, dass die Millionen, die ihrem Herrscher nun entgegenjubeln, nicht allein von dem pflichtgemäßen Gefühl der Ehrfurcht, die der Ungar dem angestammten Könige gegenüber zu bekräftigen hat, bewegt sei, sondern von Dankbarkeit, treuer Ergebenheit und schwärmerischer Liebe.

Szlavay's Rede gipfelte in dem heißen Wunsche, der Kaiser und König möge in ungebrochener Kraft und Gesundheit die fünfzigste Jahreswende des Krönungsfestes erleben. Damit hat er jedem Bürger des weiten Reiches aus dem Gemüthe gesprochen. Millionen werden ihm begeistert bestimmen, von den Vorarlberger bis zu den Transylvanischen Alpen, von dem sonnigen Strande der Adria bis zu den düsteren Wäldern des Riesengebirges, von den schneedeckten Gipfeln der Tauern bis zur eintönigen Oeden des Pusten!

Politische Übersicht.

(Zur Jubiläumsfeier in Budapest) wird uns von dort telegraphisch gemeldet: Fürstprimas Baszary übersandte dem Kaiser über den Wunsch desselben eine Abschrift der anlässlich des Festgottesdienstes in der Garnisonskirche zu Oden gehaltenen Rede.

(Das Reichsgesetzblatt) publiciert eine Verordnung des Justizministers, durch welche die Aktivierung des Bezirksgerichtes Groß-Bittesch in Mähren für den 1. Juni verfügt wird. Eine zweite Verordnung des Justizministers dehnt den Currentien-

über 100 Madrigale aus der Mensuralschrift übertrug und gegenwärtig in gleicher Weise an dem opus musicum sowie den Messen arbeitet. Hervorragende Verdienste auf dem Gebiete der Musik hat sich Gallus durch Vereinfachung der Mensuralschrift, insbesondere der Taktarten, durch Vermeidung der Ligaturen, durch das Hervortreten der Melodik, das Anpassen der Worte an den Gesang, durch den Reichthum und die Verschiedenheit der Rhythmis erworben. — Das Publicum, welches dem Vortrage mit voller Spannung folgte, ehrte Herrn Mantuani durch reichen und herzlichen Beifall.

Der gemischte Chor der «Glasbena Matice», wie nicht minder der thatkräftige, kunstverständige Dirigent Herr Hubad, lösten die gewaltige Aufgabe, so die Wiedergabe der contrapunktischen Meisterwerke bildet, in glänzender Weise. Der große Erfolg, den alle Chöre errangen, ist nicht allein ihrer überwältigenden Schönheit, sondern auch der prächtigen, von unermüdetem, opferwilligem Fleiße zeugenden Wiedergabe, der geistvollen Ausarbeitung der Details, insbesondere der dynamischen Schattierungen und rhythmischen Accentuierungen, zu zuschreiben. Der Chor, gegen 150 Sänger, hat bei dem letzten Concerete in der «Tonhalle» die Feuerprobe seines Könnens abgelegt: die gestrige Leistung lieferte jedoch den neuerlichen erfreulichen Beweis, was Begeisterung für die Kunst und der richtige Lehrer zu stande bringen.

Die kirchlichen Compositionen umfassten den berühmten, in verschiedenen Ausgaben erschienenen vierstimmigen gemischten Chor: «Ecce, quomodo moritur». Die homophone, harmonische Durchführung, welche über den Dreiklang nicht hinausgeht und nur an drei Stellen Sextaccorde aufweist, erweckt jene höhere weihvolle Stimmung, die uns im Gotteshause überkommt. Reiz-

Tarif für Advocaten mit einigen Modificationen auch auf Dalmatien aus.

(Der ungarische Finanzminister) wird nächste Woche nach Wien kommen, bei welcher Gelegenheit eine Auseinandersetzung zwischen den beiden Finanzministern über die in Österreich und Ungarn geplanten Änderungen der Valutavorlagen erfolgen soll. Man hofft, dass der Valuta-Ausschuss bis zum Ende der nächsten Woche seine Arbeiten erledigt haben werde. Nach einer Pause von vier oder fünf Tagen darf dann die Debatte im Abgeordnetenhaus selbst beginnen, deren Abschluss man im ersten Drittel des Monates Juli erwartet.

(Der Parteitag der Jungczechen.) Der jungczesche Parteitag in Brünn beschloss eine Resolution, mittels welcher die czechische Bevölkerung aufgefordert wird, sich an dem Brünner Bundeschießen nicht zu beteiligen. Dazu bemerkt die «Moravská Orlice», dass, wosfern diese Resolution auf die Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers und Königs und auf die Landesfeier zu Ehren desselben Bezug haben sollte, ein solcher Beschluss sowohl vom nationalen als auch vom bürgerlichen Standpunkte in entschiedenster Weise zurückgewiesen werden müsste.

(Die Weinzollclausel.) Der Handelsminister empfing vorgestern eine Abordnung des Clubs der Wiener Weinhändler, welche die Bitte vortrug, es mögen zu den bevorstehenden Berathungen über die wegen der Durchführung der Weinzollclausel des italienischen Handelsvertrages nothwendigen technischen und sonstigen Maßnahmen auch Vertreter der Weinbranche beigezogen werden. Die Abordnung hob hervor, es werde auch nothwendig sein, Vorsorge zu treffen, dass unter italienischer Flagge nicht auch andere fremdländische Weine zollbegünstigt eingeführt werden. Der Handelsminister sagte die Beziehung von Experten der Weinbranche zu.

(Abgeordneter Dr. Peez) erstattete vorgestern vor seinen Wählern in der Leobner Handelskammer den Rechenschaftsbericht über seine parlamentarische Thätigkeit. Die Kammer votierte ihm mit 17 von 20 Stimmen das Vertrauen, worauf Dr. Peez erklärte, sein Mandat niederzulegen. Als der Kammerpräsident Vogel darob seiner Überraschung Ausdruck gab, da doch Dr. Peez soeben ein eclatantes Vertrauensvotum erhalten habe, verwies dieser auf die aus den Kreisen der Kammer und in der Presse des Kammerbezirkles gegen ihn erhobenen Angriffe und betonte, auf seinem Beschluss beharrten zu müssen. Erst als die drei Kammerräthe, welche gegen das Vertrauensvotum gestimmt hatten, hervorhoben, dass sie damit keineswegs der persönlichen Integrität des Abgeordneten Dr. Peez nahtreteten wollten, gab dieser die beispielhaft aufgenommene Erklärung ab, das Mandat auch weiter zu be halten.

(Die italienische Kammer) ist vorgestern wegen eines anderen Verhandlungsgegenstandes noch nicht dazu gekommen, die Debatte über das von der Regierung verlangte sechsmonatliche Budget-Provisorium zu beginnen. Das dürfte erst heute geschehen. Über den Ausgang der Debatte ist eine bestimmte Voraus sage unmöglich. Einige Abgeordnete vom Centrum scheinen für die Regierung gewonnen zu sein; das Gros folgt jedoch Sonnino, der die Bewilligung auf

voll klingen die Terzschritte, die Neuromantiker, wie Wagner u. a., in geistvoller, ausgedehnterer Art in ihren Werken angewendet haben. Der Text in diesem sowie in den anderen Kirchenbüchern ist gleichsprechend durchgeführt. Fremd klingt der beginnende Dreiklang mit der fehlenden Terz, eine Eigenthümlichkeit aller damaligen Kirchencomponisten, würdevoll der durch mehrere Takte gehaltene Schluss.

Der achstimmige Doppelchor «Laus et perennis gloria» ist im Venetianer Stile componiert und bietet in dem dreimaligen liturgischen Wiederholen des «in saeculorum saecula», vom Chore in verschiedenen Schattierungen gebracht, endlich in der bewegten Vielstimmigkeit des «Amen» hohes Interesse. Die ausgezeichnete Wiedergabe erzwang über stürmischen Beifall eine Wiedergabe des bisher unbekannten Kunstwerkes. Der dritte achstimmige Doppel-Kirchenchor «Ave Maria» ist durch die Steigerungen beim Zusammentreffen der Stimmen, insbesondere des grandiosen Schlusses «Jesus Christus!» von großartiger Wirkung. Bemerkenswert erscheint ein Uebergang von C-moll nach D-moll, der uns fremdartig anmutet.

Die größten Schwierigkeiten bot unbestritten das Studium der contrapunktisch kunstvoll durchgeföhrten Madrigale mit ihrem reichen, vielgestaltigen Rhythmus, Schwierigkeiten, die man leicht ermessen kann, wenn man in Betracht zieht, dass die Sänger, heutzutage ausschließlich auf die homophone Stimmführung gewöhnt, sich nur schwer in die fremde Kunst einer vergangenen Epoche hineinfinden können. Unsere Anerkennung muss daher umso größer sein, als es ihnen gelang, das Publicum geradezu in Begeisterung zu versetzen und zu nicht enden wollendem Beifall zu ver anlassen.

nur einen Monat beantragt. Ein Theil der äußersten Linken bemüht sich für die Stimmenenthaltung der Partei.

(Der Rücktritt Blaine's) vom Posten eines Staatssekretärs bestätigt, dass dieser ehrgeizige und rücksichtslose amerikanische Staatsmann entschlossen ist, sich um die Würde eines Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu bewerben. Man kann Blaine die Anerkennung nicht versagen, dass er sich auch in dieser Candidaturfrage als ein schlauer und berechnender Politiker bewährt hat. Der Wahlkampf wird erbittert sein. Niemand kann sagen, wer siegen wird.

(Aus Paris) wird gemeldet: In einer Versammlung der royalistischen Partei wurde beschlossen, in der Kammer eine Erklärung abzugeben, in welcher die Partei kündigt, dass sie den Entschlüsse des Papstes in religiösen Dingen volle Achtung entgegenbringe, für sich selbst aber das Recht in Anspruch nehmne, in politischen Dingen nach ihrem eigenen Er messen vorzugehen.

(Aus Russland) Der «Kurier Polstki» berichtet, dass für Congresspolen ein kaiserlicher Utaff erfolgt ist, welcher die Anstellung von Ausländern als Verwalter und Directoren in den dortigen Fabriken streng verbietet. Viele Tausende von brotlos gewordenen Deutschen seien deshalb gezwungen, Congresspolen zu verlassen.

(Kaiser Wilhelm und der Zar.) Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» meldet: Der Zar sprach unmittelbar nach seiner Ankunft in Kopenhagen dem deutschen Kaiser telegraphisch in herzlichen Worten den Dank für die glänzende und freundliche Aufnahme und seine hohe Befriedigung über den Aufenthalt in Kiel aus.

(Der Papst) hat, wie verlautet, sämtlichen Runtiaturen ein Schreiben über die Vorfälle in Uganda mit der Weisung zugehen lassen, bei den Regierungen gegen die unerhörte Verlegung der Freiheit der afrikanischen Missionen Verwahrung einzulegen.

(Serbien.) Für den morgen in Parašin abzuhalgenden Parteitag der serbischen Liberalen haben sich aus allen Theilen des Landes über 1000 Theilnehmer angemeldet.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Linger Zeitung» meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Schardenberg 100 fl., der freiwilligen Feuerwehr in Pöchlarn 80 fl. und der freiwilligen Feuerwehr in Auroly 60 fl. zu Ausrüstungszwecken zu spenden ge ruht.

— (Ein schlafender Tischler.) Ein Seitenstück zu dem aus früheren Mittheilungen noch erinnerlichen «schlafenden Bergmann» soll jetzt in Charlottenburg entdeckt sein, nämlich ein «schlafender Tischler». Man meldet darüber: Der 50 Jahre alte Tischler Friedrich Busch kam am vorigen Sonntag abends sehr aufgeregzt aus Berlin zurück. Er erzählte, dass er zwischen einen Volksaufstand gerathen sei, welcher der Polizei Auffass zum Einschreiten gegeben. Busch begab sich dann zur Ruhe, schlief ein und konnte erst am Dienstag abends

Das Madrigal «Diversos diversa juvant» bildet einen Wechselgesang zwischen Damen- und Männerchor, ist im ersten Theile homophon, im Schlusse kontrapunktisch durchgeföhr. Von besonderer Bedeutung erscheint die dramatische, den Worten angepasste Vertiefung, indem das fünfstimmige Madrigal «Multum deliro», als Repräsentant des kunstvollen Madrigal stiles, mit theilweise canonischer Imitation und durch alle Stimmen geführter Thematik, durch die reizende Melodie des Sopranes und die reiche Rhythmit einen hohen Wert beansprucht. Den köstlichen Humor, der in zahlreichen Madrigalen Gallus' zutage tritt, finden wir in «Musica nostra amor»; obgleich zum Schlusse gefürgt, riss diese reizvolle Composition das zu diesem Zeitpunkte sonst hinausstürmende Auditorium zu langer Bewunderung hin, so dass sie wiederholt werden musste.

Der begabte Pianist und Lehrer der «Glasbena Matice», Herr Hoffmeister, machte sich durch den Beitrag des E-moll-Praeludiums samt Fuge von ihm J. S. Bach besonders verdient. Die anderen von ihm vorgetragenen Compositionen von Chopin, Schumann und insbesondere die stark gewürzte «Caprice espagnol» von Moszkowski passen allerdings nicht in den Rahmen eines historischen Concertes, boten aber dem Künstler Gelegenheit, seine reiche Technik und sein bravouröses Spiel ins hellste Licht zu stellen, so dass der reizende Beifall, der ihm zuteil wurde, wohl begründet erschien. Der Besuch ließ, wie wir schon gestern bemerkten, vieles zu wünschen übrig, kann jedoch immerhin der Beteiligung der kunstförmigen Geistlichkeit, als gut bezeichnet werden, obschon solche culturell hochwichtige Concerte bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft seien.

von seiner Frau durch unablässiges Rütteln geweckt werden. Gleich darauf schlief er aber wieder ein und schloß seitdem fast ununterbrochen fort. Seine Frau hat ihn nur hin und wieder für wenige Minuten zu erwachen vermocht. Speisen nimmt er nicht zu sich; es werden ihm nur öfter die Lippen mit Wasser benetzt. Die Aerzte glauben, dass der eigenartige Zustand durch das Plakzen einer kleinen Ader im Gehirn herbeigeführt worden sei. Sie halten eine Aenderung des Zustandes für nahe bevorstehend.

— (Das Gericht vom Tode Emin Pascha.) Das «Berliner Tageblatt» veröffentlicht ein Privat-Telegramm aus Sansibar, demzufolge Nachrichten aus englischer Quelle über Mombasa den Tod Emin Pascha bestätigen. Die erste Meldung, dass Emin gestorben sei, kam schon vor einem Monate nach Europa, es wurde aber versichert, dass in Sansibar davon nichts bekannt sei. Zugleich hieß es, dass Emin Pascha auf dem Rückmarsch von der Grenze der Aequatorial-Provinz zur Küste erblindet sei. Emin Pascha war bekanntlich im September vergangenen Jahres mit einer Expedition zur Wieder-Eroberung der Aequatorial-Provinz aufgebrochen. Er soll nur noch 40 geographische Meilen von Wadelai entfernt gewesen sein, als er einerseits durch den Widerstand der Rebellen, andererseits durch die Widerseitlichkeit seiner Träger zum Rückzuge genötigt worden.

— (Ein alpines Schulhaus.) Auf der Uggowitzer Alpe (1208 Meter), der von einem Circus berüchtiger Bergkuppen umstandenen ausgedehntesten Alpe Kärntens, wurde kürzlich das erste und bis nun einzige Alpen-Schulhaus eröffnet. Das auf einer sanften Unhöhe idyllisch gelegene Schulgebäude ist ein netter Holzbau, welcher nebst den Unterrichtsräumen für 70 bis 80 Kinder die Lehrerwohnung enthält. Die neue Schule ermöglicht es, dass die schulpflichtigen Kinder der Bewohner von Uggowitz, die beinahe ausnahmslos im Sommer die Alpenwirtschaft betreiben und sammt der Familie auf der Alpe hausen, die Wohlthat des Unterrichtes genießen können.

— (Die Grubenkatastrophe in Przibrum.) Das «Prager Abendblatt» erklärt die angeblich authentische Nachricht der «Politik», der Brand im Marien-Schachte zu Przibrum sei durch das Springen eines Lampenzynders oder einer Unvorsichtigkeit entstanden, für durchaus unrichtig; die behördlichen Ergebungen seien noch im Buge. Ebenso seien die Melbungen der Blätter falsch, dass die Aufseher die Arbeiter vom Aufstauen zurückgehalten hätten; gerade das Gegenteil entspreche der Wahrheit.

— (Ein Bildhauer — verhungert.) Aus Paris kommt eine erschütternde Nachricht, die in das Elend der Künstler-Bohème einen traurigen Einblick gewährt. Wie man nämlich der «Frankfurter Zeitung» meldet, ist ein Schüler der Pariser Kunsthochschule, der schwachsinnige Bildhauer Peyre, vor einigen Tagen in den südlichen Häusern in der Rue Monge tot aufgefunden worden. Nach der Aussage des Arztes ist er verhungert. Der Vorfall ruft in Paris Aufsehen hervor.

— (Hochfasser.) Aus Wien wird uns unter dem Vorgetragen gemeldet: Die Donau steigt noch immer; ebenso der Wensluss. Sämtliche Stege und Brücken über die Wien in den Wiener Sommerfrischen wurden von der Behörde abgesperrt. Die Donau überschwemmt bei Nußdorf die Fahrstraße; das Stationsgebäude der Franz-Josef-Bahn in Nußdorf, ferner sämtliche Wächterhäuser von Kahlenbergdorf bis Klosterneuburg stehen im Wasser.

— (Die Fürstin von Montenegro) ist mit dem Thronfolger aus Cattaro vorgestern in Zium eingetroffen. Die Fürstin ist noch immer leidend. Sie empfing den russischen Consul, dem gegenüber sie ihren Dank für das Erscheinen der Chefs der Behörden aussprach.

— (Dynamitfund in Lüttich.) Infolge einer Denunciation entdeckte die Polizei in Lüttich bei einem Colporteur und Inhaber eines Kaffeehauses mehrere Dynamitpatronen, ebenso sechs Patronen mit Zündern bei einem Kohlengrubenarbeiter. Beide Personen wurden verhaftet.

— (Österreichs Huldigung.) Die dem «Österreichs Kreuze» gewidmete Festschrift «Österreichs Huldigung» von Conrad Bayer und dem Componisten Ludwig Precht ist nunmehr in acht Sprachen (deutsch, tschechisch, polnisch, ruthenisch, italienisch, slovenisch, kroatisch) erschienen.

— (Die Aja des Kronprinzen Rudolf †) In Wien ist Mittwoch früh die Aja weiland des Kronprinzen Erzherzog Rudolf, Frau Baronin Karoline Welden, Witwe des FBM. Baron Welden, im Alter von 80 Jahren gestorben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain.

(Schluss.)

* Sobann wurde zur Ergänzungswahl in den Centralausschuss an Stelle der nach den Statuten austretenden Herren Baron P. Lazarini, Vincenz Doborec und Franz Povše, sowie an Stelle des

verstorbenen Ausschussmitgliedes Lucas Novič, geschritten. Die drei Erstgenannten wurden wieder- und der k. k. Bezirkshierarzt Herr Arthur Folakowski neu gewählt, wobei der Secretär der Gesellschaft darauf hinwies, dass der Centralausschuss auch der Frage, betreffend die verschiedenen ansteckenden Krankheiten unter den Hausthieren, näher treten wolle und daher einen Fachmann in seiner Mitte benötigen werde.

Es folgte hierauf die Verhandlung über eine Reihe von Berichten und Anträgen des Centralausschusses und der Filialen. Es gebriicht uns an Raum, um auf die einzelnen Anträge — es wurden deren über 30 gestellt — näher einzugehen; wir wollen im Folgenden nur die wichtigsten derselben kurz hervorheben. Bekanntlich ist der «Kometovalec» das amtliche Organ der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain; für die deutschen Mitglieder ist auf Kosten der Gesellschaft der «Oekonom» abonniert. Um jedoch die Kundmachungen der Gesellschaft auch den deutschen Mitgliedern zur Kenntnis zu bringen, soll ein entsprechender Modus gefunden werden. Der Centralausschuss wurde von der Generalversammlung ermächtigt, diesbezüglich das Erforderliche zu thun. Die Filiale Tuchein stellte den Antrag, die Gesellschaft möge in entsprechenden Zwischenräumen ein Verzeichnis sämtlicher Mitglieder in Druck legen und an die Mitglieder versenden lassen. Der Centralausschuss ist mit dem Antrage einverstanden, und wird das erste Verzeichnis im Jahre 1894 anlässlich der von der Gesellschaft zu veranstalteten Ausstellung in Laibach zur Ausgabe gelangen. Die Filiale Tuchein beantragte ferner, die Gesellschaft möge dahin wirken, dass in Krain eine Landes-Versicherungsanstalt errichtet und die obligate Versicherung eingeführt werde, worauf der Gesellschafts-Secretär erwiberte, dass hiezu ein Reichsgesetz erforderlich sei. Ein solches werde vom Ministerium bereits vorbereitet, und dann werde man auch in Krain dieser wichtigen Frage näher treten können.

Die Zigeunerplage gibt insbesondere in den politischen Bezirken Gottschee und Tschernembl zu vielfachen Klagen Anlass. Über einen diesbezüglichen Antrag der Filiale Gottschee wird sich der Centralausschuss an die k. k. Regierung mit der Bitte wenden, dass gegen die Zigeuner strenger vorgegangen werde. Die Filiale Grenowitz erwünscht, dass Zuchttiere in Zukunft von der Gesellschaft um ein Drittel des Ankaufspreises an Landwirte abgegeben werden und dass hiebei auf Innerkrain, wo groÙe Armut herrsche, besondere Rücksicht genommen werde. Der Secretär der Gesellschaft erklärt, dass es sich bei der Abgabe von Zuchttieren nicht um Unterstützung der armen Landwirte, sondern um die Hebung der Kinderviehzucht im Lande handle; es müsse daher im Interesse der Viehzucht ein gleichmäßiges Vorgehen beobachtet werden. Bezuglich des Ankaufs von Zuchttieren der Schweizer Rasse, welcher insbesondere von der Filiale Rudolfswert befürwortet wird, da die genannte Rasse sich für die dortige Gegend besonders eigne, wird vom Centralausschuss nach Maßgabe der vorhandenen Geldmittel Rechnung getragen werden. Die Filiale Tschernembl erwünscht um Intervention, dass im dortigen Bezirk eine staatliche Rebschule mit widerstandsfähigen amerikanischen Reben errichtet werde. Der Gesellschafts-Secretär war in der Lage zu erwiedern, dass diese Angelegenheit mittlerweile bereits eine günstige Erledigung gefunden habe.

Die Filiale St. Veit ob Laibach klagt darüber, dass die Hasen in der dortigen Gegend den Landwirten großen Schaden anrichten, und meint, dass dieser Plage nur dadurch abgeholfen werden könnte, dass die Gemeinden selbst die Jagd in Pacht nehmen und das Hasengeschlecht nach Kräften ausrotten. Der Gesellschafts-Secretär erwiberte, dass die Hasen mächtige Fürsprecher finden und wohl kaum auf den Aussterbe-Etat gesetzt werden dürften. Abhilfe wäre daher nur durch eine Aenderung des Jagdgesetzes zu erhoffen, und zwar in der Richtung, dass die durch Hasen verursachten Schäden vom Jagdpächter in entsprechender Weise vergütet werden müssten, welche Bestimmung gegenwärtig wenig Beachtung finde. Im Laufe dieses Jahres werde bei der k. k. Landesregierung wegen Aenderung des Jagdgesetzes eine Enquête stattfinden, und da werde sich auch für den Vertreter der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft die Gelegenheit ergeben, die Angelegenheit zur Sprache zu bringen.

Nach Erledigung der Tagesordnung regte der Vertreter der Filiale Rudolfswert eine Aenderung der Dienstbotenordnung für Krain an. Diese Frage sei für unseren Landwirt eine brennende geworden. Der Gesellschafts-Secretär erklärte, dass sich der Centralausschuss mit der Frage beschäftigen und seinerzeit Anträge stellen werde. Nachdem noch die Generalversammlung dem Herrn kais. Rath Murnik, unter dessen Präsidium die Gesellschaft so große Fortschritte gemacht, eine herzliche Ovation bereitet hatte, wurde die Versammlung um halb 2 Uhr nachmittags geschlossen.

— (Allerhöchste Dankdagung.) Se. Majestät der Kaiser geruhten der am 5. Juni auf ihrer vierten Hauptversammlung in Krainburg vereinigt gewesenen slovenischen Lehrerschaft für die im telegraphischen Wege dargebrachte Huldigung den allerhöchsten Dank auszusprechen zu lassen.

— (Ein Feind unserer Singvögel.) Als erste Ankömmlinge sind heuer zwei Stück Dohlen am 4. Februar, daher später als sonst, eingerückt. Die Dohle bleibt vereinzelt manchen Winter bei uns und vermehrt sich in Laibach von Jahr zu Jahr in auffälliger, für die Stadtbewohner bereits lästiger Weise. Ihre Tummelplätze sind zwar meist die zwischen der Stadt und dem Waldrande von Tivoli gelegenen Wiesen; jedoch findet sie sich an Sommerabenden gerne auch mitten in der Stadt ein, wo sie in dem belebten Spaziergange, der Sternallee, einen unangenehmen Lärm und noch weitere Unzukommlichkeiten verursacht. Auch der Brut der Singvögel ist sie, wie auch ihr Verwandter, der Eichel- oder Kussheher, sehr schädlich. Ein Eichelheher wurde am 15. Jänner 1891 mit einer Kohlmeise in den Fängen erlegt. Am 17. Jänner wurde wieder ein Heher in Tivoli beobachtet, der eine Blaumeise verfolgte. Auch die Nebelkrähe erscheint massenhaft. Der starken Vermehrung dieser Vögel schreibt man nicht mit Unrecht die Abnahme der Singvögel in der Umgebung Laibachs zu. Vor Jahren fanden sich in der besuchten Sternallee einzelne dort nistende Pirole (Goldamsel) ein, doch fielen ihre Jungen den räuberischen Dohlen zur Beute; seitdem werden jene Alleen sowie auch einzelne Stadtgärten, wo der Pirol sonst zu nisten pflegte, von diesem gemieden. Vor etwa zwanzig Jahren waren die Thürme der Stadtkirchen ausschließlich von Thurmfalken besetzt, seit etlichen Jahren aber sind diese von den Dohlen ganz verbrängt worden. Zu gleicher Weise ergiegt es den Thurmfalken an mehreren beliebten felsigen Ristplätzen in der Umgebung Laibachs. Von hiesigen Singvögelfreunden ist schon öfter die Frage angeregt worden, ob nicht energische Maßnahmen gegen die Nebelkrähen und Dornbrecher einzuleiten wären. Der in Krain bestehende Jagdschutzverein hat allerdings in erster Linie die Interessen der Hoch- und niederer Jagd ins Auge zu fassen, doch sind wir überzeugt, dass er, die Wichtigkeit der Singvögel für die Landwirtschaft richtig erkennend und würdigend, auch das seinige beitragen wird, um das den Singvögeln «schädliche Raubzeug» ebenso zu verfolgen, wie Füchse, Marber, Katzen etc. F. Sch.

— (Bezirks-Lehrerconferenz für den Stadtschulbezirk Laibach.) Die diesjährige Bezirks-Lehrerconferenz der slovenischen Volksschulen im Stadtschulbezirk Laibach wird Donnerstag den 30. Juni um 8 Uhr früh unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Bezirks-Schulinspectors Prof. Franz Levec im städtischen Rathssaal mit nachstehender Tagesordnung abgehalten werden: 1.) Eröffnung der Bezirks-Lehrerconferenz durch Bestimmung des Vorsitzenden-Stellvertreters und durch die Wahl zweier Schriftführer; 2.) Mittheilungen des Herrn k. k. Bezirks-Schulinspectors Prof. Franz Levec über die bei der Inspection der Volksschulen gemachten Wahrnehmungen; 3.) die Heimatkunde in der Volksschule, unter besonderer Berücksichtigung der Einführung in das Kartenlesen. (Vortrag des Herrn k. k. Hauptlehrers Prof. Franz Drögen); 4.) das Zeichnen in der Volksschule (Vortrag des Herrn Lehrers Anton Mazzinger); 5.) Festsetzung der Lehr- und Lesebücher für das Schuljahr 1892/93; 6.) Bericht der Bibliothekscommission über den Stand und die Rechnung der Bezirks-Lehrerbibliothek; 7.) Anträge über den Ankauf neuer Bücher für die Bezirks-Lehrerbibliothek; dieselben sind längstens bis zum 25. Juni bei dem Obmann der Bibliothekscommission, Herrn Franz Kokalj, schriftlich einzubringen; 8.) Wahl dreier Mitglieder in die Bibliothekscommission für das Schuljahr 1892/93; 9.) Wahl des ständigen Ausschusses für das Schuljahr 1892/93; 10.) selbständige Anträge, die spätestens bis zum 25. Juni beim ständigen Ausschuss einzubringen sind.

— (Selbstmord.) Am 8. d. Mts. früh wurde der 26jährige, beim Besitzer Primus Mattoni in Laze, politischer Bezirk Stein, bedientst gewesene Knecht Florian Bore im Obstgarten tot aufgefunden. Die nähere Beobachtung der Leiche ergab, dass sich Bore mit einem doppelläufigen Jagdgewehr selbst erschossen hat. Der Schuss traf ins Herz und muss den sofortigen Tod herbeigeführt haben. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der 22. Jahreswoche, d. i. vom 29. Mai bis 4. Juni, ereigneten sich in der Stadtgemeinde Laibach 18 Lebendgeburten, 1 Todtgeburt und 14 Todesfälle, unter letzteren 7 in Krankenanstalten. Von den Verstorbenen waren 5 ortsfremd. Die Masern sind noch nicht vollends erloschen, da in der obervorwähnten Jahreswoche noch zwei Erkrankungen an Masern gemeldet wurden.

— (Todtschlag.) Am vergangenen Mittwoch gerieten die erwachsenen Mädchen Francisca Kralic und Aloisia Jeršin aus Untergolo im Bezirk Laibach-Umgebung wegen einer Gehässigkeit in Streit, welcher bald in ein Handgemenge überging, wobei Jeršin die Kralic zu Boden warf und diese rücklings auf den Kopf fiel. Siebei erlitt dieselbe eine starke Gehirnerschütterung und starb infolge dessen vorgestern früh.

— (Agnoscierte Leiche.) Die vor kurzem an einer Savebank bei Stošce aufgefundenen Leiche wurde von den Angehörigen als jene des Hausbesitzers und Gerbers Johann Polak aus Krainburg agnoscirt. Polak litt zeitweise an Geistesstörung.

— (Aus dem Reichsrath.) Das Abgeordnetenhaus hat sich gestern zum erstenmale nach den Pfingstfeiertagen versammelt und hat die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Regelung der Baugewerbe, fortgesetzt. Die Abgeordneten Pfeifer und Genossen brachten folgenden Dringlichkeitsantrag ein: «Die Regierung wird eingeladen, über den den Gemeinden des politischen Bezirkes Tschernembl durch das Hagelwetter vom 30. und 31. v. M. zugegangenen Schaden ehemöglichst die nötigen Erhebungen zu pflegen und in deren Resultate den hilfsbedürftigen Gemeinden eventuell Unterstützungen aus Staatsmitteln zu gewähren.» Nach einer kurzen Begründung dieses Antrages durch den Antragsteller wurde der Antrag dem Budgetausschusse zugewiesen. Abgeordneter Groß und Genossen interpellierten das Justizministerium, ob es geneigt sei, thunlichst beschleunigt eine authentische Darstellung des Brandes in Przibram und der Rettungsarbeiten zu veröffentlichen und sofort in allen Bergwerken eine genaue Überprüfung und Ergänzung der Sicherheits- und Rettungsvorkehrungen zu veranlassen. — Die nächste Sitzung findet Dienstag statt.

— (Ein slovenischer Referent.) Neben die Berufung des Hofrates Abram in das Justizministerium schreibt die «Wiener allgemeine Zeitung»: «Mehrere Partei-Organe der Linken schlagen Värm wegen der Berufung des Hofrates am Obersten Gerichtshofe Herrn Philipp Abram, eines Slovenen, zum Personalreferenten für Steiermark, Kärnten und Krain in das Justizministerium, von dessen Vorschlage die Besetzung angeblich aller Richterstellen im Sprengel des Grazer Oberlandesgerichtes abhänge. Die Voraussetzung, daß der neue Personalreferent das Vorschlagsrecht für alle Richterstellen in dem erwähnten Gerichtsprengel habe, trifft aber nicht zu, daher nicht die Besorgnis, daß deutsche Beamten und Richter daselbst irgendwelche Zurücksetzung erfahren könnten. Unseres Wissens erfolgte die Berufung des genannten Hofrates in das Justizministerium lediglich aus administrativen Gründen und mit Rücksicht speciell auf die slovenischen Gebiete des bezeichneten Gerichtsprengels. Auf die Gerichtsbezirke in deutschen Gebieten wird sich die Einflussnahme des slovenischen Personalreferenten nicht erstrecken.»

— (Zur Stadtvorschönerung.) Eine reizende Zierde erhält gegenwärtig unsere Wienerstraße und die Knabengasse durch die in den beiden Straßen aufgestellten Ständer für die interurbane Telephonslinie Wien-Triest. Wir vernehmen, dass sich einige wenige Hausbesitzer geweigert hätten, die Drähte über ihre Dächer führen zu lassen. Allein das kann doch noch kein Grund dafür sein, die schönsten Straßen unserer Stadt durch monströse Telegraphenstangen «verschandeln» zu lassen. Bei einem kleinen Willen hätte sich wohl eine Trace finden lassen, die uns diese einer Landeshauptstadt unwürdige «Verschönerung» erspart hätte. — k.

— (Selbstmord eines Officiers.) Der Hauptmann im Corpsartillerie-Regimente Nr. 2 Richard Gasteiger von Rabenstein hat sich am 6. d. M. in einem Hotel des vierten Bezirkes in Wien erhängt. Was ihn zum Selbstmord veranlasste, ist unbekannt, da er keine Aufzeichnungen hinterließ. Hauptmann v. Gasteiger war eine in Laibach wohlbekannte Persönlichkeit, da er mit seiner Familie durch eine Reihe von Jahren in unserer Stadt lebte und hier zahlreiche Freunde und Bekannte zählte.

— (Gründungsfeier.) Im Falle günstiger Witterung findet morgen die Gründungsfeier des slovenischen Gesangvereines «Ljubljana» im Kosler'schen Brauhausgarten statt. Das Programm umfasst sieben Chöre und 12 Vortragssnummern der Militärapelle. Ein Beistegelschießen sowie andere Belustigungen bieten mannigfache Abwechslungen. Aufzug um 4 Uhr nachmittags. Das Entrée beträgt 30 kr.

— (Promenade-Concert.) Für das morgen mittags in der Sternalee stattfindende Promenade-Concert wurde das Programm wie folgt festgestellt: 1.) «Für Kaiser und Vaterland», Marsch von Weinzierl; 2.) «Nachklänge von Ossian», Ouverture von Gade; 3.) «Seid umschlungen Millionen!» Walzer von Strauss; 4.) Märsche und Fanfare der Napoleonischen Kaisergarde von R. van der Velde; 5.) «Die herrlichste Braut», Walzerlied von Prechtl; 6.) Amateur-Polka franz. aus der Operette «Das Sonntagskind» von Millöcker.

— (Verkehrs-Störungen.) Wegen Unterwaschung der Bahnhöfe ist der Gesamtverkehr der Linie Hietlau-Eisenetz bis auf weiteres eingestellt. Wegen Dammbruch zwischen Gstatterboden und Admont ist der Verkehr unterbrochen. Der Personenverkehr wird mit Umsteigen möglich sein.

— (Ein interessanter Fund) wurde in der Gegend von Beuke bei Oberlaibach gemacht. Es wurde abermals ein ziemlich großes und wohlerhaltenes Schiff von sehr hohem Alter aufgedeckt. Vielleicht handelt es sich um ein ähnliches Object, wie bereits im Vorjahr eines in sehr bedeutender Größe aus dem Torfmoore ausgegraben wurde.

— (Aus Gurkfeld.) Der Reichsrath- und Landtagsabgeordnete Herr Wilhelm Pfeifer hat das Ehrenamt als Bürgermeister, welches er seit Herbst 1875 bekleidet hat, wegen Geschäftsausübung zurückgelegt.

— (Ernennung im Postdienste.) Der Handelsminister hat den Postamtspraktikanten und absolvierten Rechtshörer Ciro Paoli in Villach zum Post-Conceptspraktikanten bei der Post- und Telegraphen-Direction in Triest ernannt.

— (Verband der slovenischen Lehrervereine.) In der jüngsten Hauptversammlung des Verbandes der slovenischen Lehrervereine wurde Herr A. Ribnikar, Oberlehrer in Unterloitsch, zum Obmann gewählt.

— (Inspektion.) Der Landwehrbrigadier Herr Generalmajor Oskar Parmann aus Graz hat gestern die hiesigen Landwehrtruppen inspiciert.

— (Ein Hagelschlag) hat in der Umgebung von Görz große, den Betrag von hunderttausend Gulden übersteigende Schäden angerichtet.

— (Corrigendum.) Im gestrigen Berichte über die Generalversammlung der Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain soll der Schluss des zweiten Absatzes auf der vierten Seite richtig heißen: «Zum Zwecke der Bekämpfung der Pero von vor a bestellte die Gesellschaft zwei Wagons Kupervitrol.»

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 10. Juni. Nach dreitägiger Dauer wurden gestern nachmittags die Berathungen des deutschen Anatomen-Congresses geschlossen. Während des Congresses wurden fast alle Gebiete der anatomischen Wissenschaft durch 43 Vorträge zur Erörterung gebracht. — Se. Majestät der Kaiser trifft morgen früh aus Budapest in Wien ein. Ministerpräsident Graf Taaffe und Unterrichtsminister Baron Gautsch sind nachmittags aus Budapest hier eingetroffen.

Prag, 10. Juni. Das Unterstützungscomité für Przibram begann gestern seine Thätigkeit. Wie daselbe feststellte, könne von einer augenblicklichen Rothlage keine Rede sein.

Budapest, 10. Juni. Ein glänzender Fackelzug mit 3000 Fackelträgern und eine Serenade im Burghofe schlossen die Reihe der Festlichkeiten anlässlich des Krönungsjubiläums ab. Der Kaiser trat um halb 10 Uhr abends die Rückreise nach Wien an, und war dieselbe von begeisterten Ovationen der zahllosen Volksmenge begleitet.

München, 10. Juni. Das «Neue Münchener Tagblatt» meldet: Im Bergwerke Hausham bei Miesbach wurden vorgestern das Schachtgebäude und die umliegenden Häuser durch einen heftigen Stoß erschüttert. Zwölf Arbeiter wurden verschüttet. Die Rettungsarbeiten blieben erfolglos.

Paris, 10. Juni. «Gaulois» verlangt von der Regierung darüber Ausklärung, ob das Gerücht, demzufolge Großfürst Konstantin von Russland und Präsident Carnot in Nancy einen definitiven französisch-russischen Allianzvertrag ausgetauscht hätten, auf Wahrheit beruhe.

Buenos-Aires, 10. Juni. Sämtliche politische Gefangene wurden in Freiheit gesetzt.

Barcelona, 10. Juni. Die Streikbewegungen haben sich derart ausgedehnt, daß der Belagerungszustand verhängt werden mußte. Es ist zu einem Zusammenstoß zwischen den Arbeitern und dem Militär gekommen, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Minneapolis, 10. Juni. Zwischen den Anhängern des Präsidenten Harrison und Blaine's erfolgte gestern ein Zusammenstoß. Die Parteigänger entrißten sich gegenseitig die Fahnen und vernichteten dieselben.

Angekommene Fremde.

Am 9. Juni.

Hotel Stadt Wien. Adelheid und Franz Otto, Priv.; Blau, Gschel, Graf, Kft.; Obermann, Wien. — Puschensak, Ringel, Frimel, Spitel, Reis., Wien. — Erhart, Reis.; Neuman, Kfm., Graz. — Schuster, Fabritant; Eisl, Eisenbahn-Generaldirektor, f. Frau, Graz. — Staurupoles, Professor, Athen. — Kogolnicane sammt Frau, Gütsbesitzer, Buarest. — Baron Codelli, Triest. — Hann, St. Veit. — Ester, Kfm., London. — Schleiner, Gottschee. — Urban, Kaplan, Buhest. — Lescar, Pfarrer, Mörlenbach. — Koman, Pfarrer, Oberkrain. — Wittig sammt Frau, Warnsdorf. — Bod, Obergrenieur, Brunn. — Supanz, Cilli. — Radosavljevic, Belgrad. — Bechner, Rann.

Hotel Elefant. Ritter Mayer v. Monte Arabico, F.M. Lieutenant; Alfed Ritter Mayer v. Monte Arabico, Rittmeister; Marheim sammt Frau; Sautrun, Chemiker; Baron Hofslinger, Statt-halterrathswitwe; Hofman; Stern, Kfm., Wien. — Aufmuth, Kfm.; Luleški, Antiquar, Graz. — Scubitz, Repräsentant; Parmann, f. Generalmajor, Graz. — Berger, Holzhändler, Agram. — Drenstein, Agram. — Suppersberger, Finne. — Agram, Kfm., Bernisch. — Prophet, Kfm., Magdeburg. — Leitner, Fellhändler, Lienz. — Pretner, Abbazia. — Wagner, Linz. — Kapla, Bitai. — Tuček, Rudolfswert. — Rizzani, Triest. — Besel, Dechant, Ternovo. — Erjave, Dechant, Wippach.

Hotel Südbahnhof. Itile und Neume, Wien. — Junker und Kramer, f. Töchter, Bola. — Skumovic, Befiger, Görtsch. — Gasthof Kaiser von Österreich. Fritsch, Kfm., Graz.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Der gestern ausgegebene Wochenausweis zeigt folgenden Stand der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. Juni: Banknotenumlauf 401,901.000 fl. (+ 3,492.000 fl.), Metallschatz 245,315.000 fl. (+ 375.000 fl.), Portefeuille 144,973.000 fl. (+ 2,020.000 fl.), Lombard 23,386.000 fl. (+ 113.000 fl.). Steuerfreie Banknotenreserve 49,298.000 fl. (- 2,463.000 fl.).

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Sättigungstemperatur nach Gefius	Wind	Auslastung des Himmels	Rheobarograph blauen 24 Stunden in Millimeter
7 U. Mg.	734 1	15.2	windstill	theilw. heiter	0.00
10 2 > R.	732.7	22.2	NO. schwach	theilw. heiter	
9 > Ab.	732.5	17.6	NO. schwach	bewölkt	

Wechselnde Bewölkung. — Das Tagesmittel der Temperatur 18.3, gleich dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: J. Naglic.

Echte Fil d'Ecosse-Strümpfe, schwarz, glattfarbig und gestreift, gewöhnliche Länge, per Paar 85 kr., per Dtzd. 8 fl. 20 kr., knielange per Paar 1 fl. 15 kr., per Dtzd. 12 fl. 50 kr. Echte Fil d'Ecosse-Socken, glattfarbig, 7 fl. 50 kr., gestreift 9 fl. 50 kr., versendet unter Garantie für beste Qualitäten (2367) 3

Heinrich Kenda, Laibach.

! Telegramm!

Den geehrten P. T. Kunden gebe bekannt, dass ich meinen

Confections - Damen - Salon

zur grösseren Bequemlichkeit im I. Stock eingerichtet, mit der grössten Auswahl von

Spitzen - und Kammgarn - Capes, Manteaux, Jaquets, Paletots, Staub- und Regenmänteln, Lavin-Tenis- und Satin - Blusen etc.

in neuester Façon ausgestattet habe und daselbst zu den bekannt billigen Preisen verkaufe, mit der höflichen Bitte, bei Bedarf sich davon zu überzeugen. Wenn die gesuchte Grösse und Façon nicht lagernd ist, wird von eigenen lagernden guten Stoffen jedes gewünschte Stück in Wien genau nach Mass binnen 8 Tagen angefertigt. (2205) 6-6

Nochmals bestens empfohlen

Anton Schuster

Tuch-, Leinen- und Modewaren-Geschäft mit Confection

Laibach, Spitalgasse 7.



Schmerzerfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Herrn

Anton Vonderschmidt

Werkmeisters bei der I. k. österr. Staatsbahnen, welcher heute früh um 2 Uhr nach kurzem Krankenlager, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im Alter von 51 Jahren in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die irdische Hölle des theuren Dahingeschiedenen wird Sonntag, den 12. Juni, um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Wienerstraße Nr. 23 feierlich bestattet.

Die hl. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, 11. Juni 1892.

Marie Vonderschmidt, Gattin. — Louise

Vonderschmidt, Tochter.

Doctor Adolf Eisl sagt im eigenen und im Namen aller Verwandten hiermit herzlichsten Dank für die anlässlich des schweren Schicksalschlags erhaltenen großen Theilnahme sowie für die so zahlreichen Begleitung zur letzten Ruhestätte der theuren Verstorbenen und die gewidmeten schönen Kranspenden.

